

Resümee der Besucher (Manna Jugendhilfe)

Name der besuchten Einrichtung: Juna GbR – Praxis für systemische Therapie & Beratung
Ansprechperson: Julia Spoden & Nadine Frischmann

Namen der Besucher*innen:
Kyriakos Kiourtsidis (Manna Jugendhilfe)

Dauer des Besuchs: 02.07.2025 / 10:30 – 15:00

Teilnehmende am Besuchsprojekt:
Vertreterinnen des Trägers INPEOS e.V., JUNA GbR

1. über den Verlauf des Besuches.

Das Besuchsprojekt fand in den Räumlichkeiten der JUNA GbR statt. In offener, kollegialer Atmosphäre entwickelte sich ein intensiver Austausch zwischen den Leitungspersonen der Einrichtung (Julia Spoden & Nadine Frischmann) und zwei ihrer Mitarbeiterinnen, den Kolleginnen von INPEOS e.V. sowie dem Vertreter der Manna Jugendhilfe. Neben der Vorstellung des Trägers JUNA und der jeweiligen institutionellen Entwicklung der Beteiligten stand vor allem der Dialog über systemische Haltung und konkrete Umsetzungspraxis im Fokus. Biografische Zugänge wurden als Ressource genutzt, um den Austausch zu vertiefen. Zusätzlich wurden Rahmenbedingungen, wie etwa die Finanzierung durch örtliche Kostenträger besprochen. Konkret ging es um den Austausch von bisherigen Erfahrungen in Bezug auf Entgeltverhandlungen im Spiegel von Qualitätsansprüchen der Träger gegenüber Regulationen durch Kostenträger. Besonders inspirierend war hier das „Standing“ der jeweiligen Einrichtung in Bezug auf eigene Haltung, Qualitätsansprüche und Organisationsaufbau gegenüber Kostenträgern. Hierbei wurde deutlich, dass Heterogenität in der Trägerlandschaft als wertvolle Ressource gilt und schützenswert ist bzw. durch Leitung gegenüber den Auftraggebern gerne behauptet werden kann.

2. welche Mitarbeitenden an dem Besuchsprojekt teilgenommen haben und welche(r) Bereich(e) der Einrichtung vorgestellt wurde(n).

Der Besuch wurde von den beiden JUNA-Gründerinnen durchgeführt, flankiert von mehreren Teammitgliedern. Vorgestellt wurden insbesondere:

- die konzeptionelle Entwicklung der Praxis,
- das Angebotsportfolio (Therapie, Beratung, HzE),
- die innerbetriebliche Entwicklung von der Gründung bis zur Etablierung im regionalen Versorgungssystem,
- personelle und strukturelle Fragen im Zusammenhang mit multiprofessionellen Teams,
- sowie die Gestaltung der Beratungsräume (vier individuell gestaltete Therapieräume auf einem modernisierten Zechengelände, viel Licht durch bodentiefe Fenster).

Eindrücke zu den Räumlichkeiten bei JUNA



3. was Ihnen während des Besuches aufgefallen ist.

Mir ist eine offene, wertschätzende und dialogische Atmosphäre aufgefallen. Alle Beteiligten haben sich bemüht, die eigene Haltung transparent zu machen und systemische Prinzipien wie Allparteilichkeit und Ressourcenorientierung sichtbar werden zu lassen.

Besonders gefiel mir die Atmosphäre in den Praxisräumen des Trägers. Die bodentiefen Fenster lassen viel Licht in die großzügigen Räume. Die Ausstattung ist modern und gepflegt. Am Besuchstag herrschten draußen Temperaturen von bis zu 40 Grad, was man in den Praxisräumen nicht wirklich bemerkte. Für Klientinnen und Klienten ist das Umfeld für Beratung und Therapie sicher sehr ansprechend.

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

– Resümee der besuchten Einrichtung JUNA GbR

Zwischen uns bestand sofort ein vertrauensvoller Zugang; es entstand der Eindruck, gute, aber auch belastende Situationen in der Arbeit ansprechen zu können. Das verschaffte der Runde Authentizität.

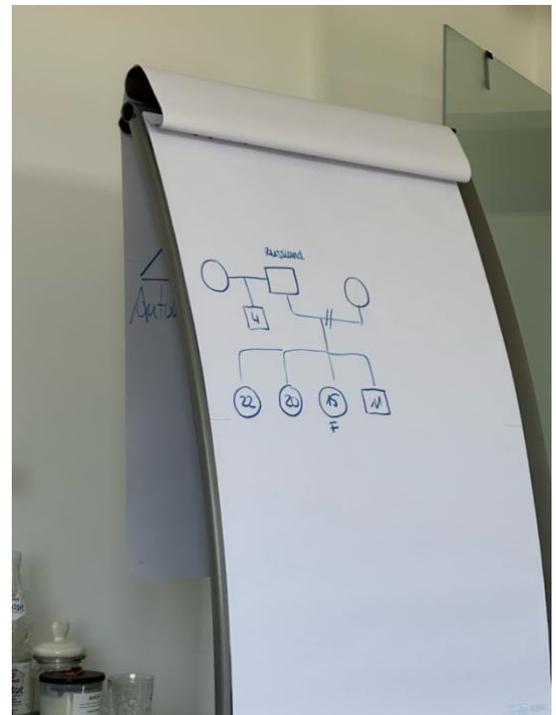
4. über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/diskutiert wurde,

insbesondere zu den Bereichen:

- Systemisches Arbeiten mit Klient*innen/Patient*innen/Bewohner*innen und Angehörigen

Im Gespräch wurde deutlich, dass JUNA eine konsequent systemisch ausgerichtete Haltung lebt. Gleichzeitig wurde reflektiert, welche Herausforderungen sich aus der Nähe ergeben – etwa in der Rollenklarheit zwischen Fachkraft und "Vertrauter". Auch das Methodenrepertoire ist vielfältig. Die Räumlichkeiten der JUNA verfügen über eine Vielzahl von therapeutischen und beraterischen „Werkzeugen“.

Eine Mitarbeiterin der JUNA präsentierte uns einen Fall, der im Rahmen einer Einzelfallhilfe durch JUNA begleitet wird. Es handelt sich um eine Familie, bestehend aus vier Kindern, die bei der Kindesmutter leben. Der Kindsvater lebe inzwischen in Russland und habe dort mit seiner neuen Partnerin eine Familie gegründet. Die Kindesmutter lebt mit ihren vier Kindern, von denen zwei bereits Erwachsene sind, in einer Wohnung. Im Zentrum der Hilfe ist die 15 jährige F., die mittels systemischer Methoden in ihrer Verselbstständigung und in ihrem Selbstwert gestärkt wird. Die Kindesmutter wird im System als zurückhaltend wahrgenommen, das Zusammenleben als „WG“ bezeichnet. Der Fall wurde vor dem Hintergrund des Kinderschutzes (Risikoeinschätzung ausgeführt durch die Besuchenden) beleuchtet und im Spannungsfeld von Auflagen des Jugendamtes und systemischer Haltung reflektiert. Zum Fall wurden Hypothesen aufgestellt. Deutlich wurde, dass die junge Klientin im Fall bereits in ihrer Selbstwirksamkeit und Partizipation bestärkt werden konnte, was sich an einem regelmäßigen Schulbesuch und der Etablierung eines eigenen Rückzugsortes in der Wohnung (sie hat ein eigenes Zimmer) zeigte. Vor dem Hintergrund der Progression und einem neuen Gefühl der jungen Klientin, dass „Bewegung entstanden ist“, hat der Großteil der Anwesenden eingeschätzt, dass der Fall im sogenannten „Leistungsbereich“ verortet ist, also keine Auflagen bestehen sollten.



- Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Das Team zeichnet sich durch flache Hierarchien und hohe Mitverantwortung aus. Entscheidungen werden oft kollektiv getroffen, neue Ideen gemeinsam entwickelt. Die Leitungspersonen berichten, dass sie sich ergänzen ("Schlumpfbeine und Vision") und Initiativen nicht blockiert, sondern gefördert werden. Die Personalauswahl erfolgt nicht nur auf Basis von Qualifikation, sondern auch Passung zur Haltung. Die Institution reflektiert ihre Entwicklung fortlaufend und bezieht Supervision und externe Impulse ein. Eine kontinuierliche Erweiterung des Teams durch systemisch fortgebildete Mitarbeitende ist Teil der Strategie.

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

– Resümee der besuchten Einrichtung JUNA GbR

- Kooperation im regionalen Umfeld

JUNA steht in engem Austausch mit Jugendämtern der Region. Ein Fokus liegt auf der systemischen Arbeit mit Klientensystemen.

- Evaluation und Qualitätssicherung.

Es erfolgt eine kontinuierliche Evaluation durch Teamsitzungen, Supervision, Feedbackrunden und externe Beratung. Die Beteiligten zeigten sich offen für die Entwicklung interner Risikoeinschätzungsverfahren und reflektieren systemische Aspekte in Kinderschutzverfahren. Die Haltung basiert auf Allparteilichkeit, Ressourcenorientierung, Wertschätzung und Lösungsfokussierung. Ein besonderes Merkmal für die Qualität einer Maßnahme stellt die Transparenz gegenüber Auftraggebern (Kostenträger sowie Klientensystemen) dar, die im Rahmen der Auftragsklärung gezielt über Informationswege in Kenntnis gesetzt werden.

5. welche Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie durch den Austausch gewonnen haben.

Der Besuch war inspirierend und von hoher fachlicher Tiefe. Besonders eindrucksvoll war der gemeinsame Geist der Einrichtung, der sich aus Authentizität, biografischer Motivation und einem starken gesellschaftlichen Ethos speist. Die Kombination aus pragmatischer Umsetzung und visionärer Haltung ist selten in dieser Konsequenz zu beobachten. Das Gespräch bestärkte die eigene systemische Haltung und bot wertvolle Impulse für strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung. Auch die räumliche Gestaltung sowie das ganzheitliche Denken in der Angebotsstruktur wurden als bemerkenswert erlebt.

6. welche Anregungen und Rückmeldungen Sie der Einrichtung mitgeben möchten.

Im Gespräch wurde über die systemische Rahmung von Kinderschutzverfahren diskutiert.

- Es wurde angeregt, gemeinsam eine Einschätzungsrunde auf Basis des Lüttringhauser Modells durchzuführen, um die methodische Umsetzbarkeit im systemischen Kontext weiter zu reflektieren.
- Zudem wurden Impulse zur Profilbildung, Dokumentationspraxis und außenwirksamen Darstellung (z. B. DGSF-Siegel) gegeben.
- Der Austausch zur Formatierung von Leistungsbeschreibungen und zur Positionierung gegenüber Kostenträgern wurde als besonders hilfreich bewertet.
- Weiterhin wurde als Perspektive die Möglichkeit besprochen, ressourcenorientiertere und klientenzentrierte Verfahren im Kinderschutz zu implementieren, wie etwa das Verfahren „Signs of Savety“.
- Darüber hinaus wurde der Wunsch nach einer Vernetzung zwischen systemisch arbeitenden Trägern formuliert. Gerade, was die Positionierung des Trägers im eigenen Umfeld betrifft können der Austausch von *Best Practise* Beispielen, aber auch eher herausfordernde Umstände gewinnbringend sein.

Die JUNA GbR ist eine wärmstens zu empfehlende, systemisch fundierte Einrichtung, die Haltung und Praxis auf bemerkenswerte Weise vereint. Der Besuch war bereichernd und ermöglichte einen

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

– Resümee der besuchten Einrichtung JUNA GbR

multiperspektivischen Austausch auf Augenhöhe. Auch die annehmende, offene und wertschätzende Präsenz der Geschäftsführerinnen vermitteln einen sehr positiven Eindruck. Die zusätzliche Reflexion auf Basis der Webseite verdeutlicht: JUNA überzeugt durch klare Haltung, vielseitige Qualifikation des Teams, methodische Tiefe und strukturelle Offenheit für Weiterentwicklung.

Ich bedanke mich herzlich für den gelungen Anlass und freue mich auf die weitere Vernetzung und die wertvollen fachlichen Impulse, aber auch die darüber hinaus gehenden menschlichen Begegnungen.

Beste Grüße aus Düsseldorf,

Kyriakos Kiourtsidis

Geschäftsführung Manna Jugendhilfe

Name der Einrichtung (Besucher*innen):

INPEOS e. V.

Ansprechpersonen:

Daniela Fritsch, Anna Grummt-Kunzmann

Name der besuchten Einrichtung:

JUNA GbR – Praxis für systemische Therapie & Beratung

Dauer des Besuchs:

02.07.2025, 10:00–15:00 Uhr

Teilnehmende am Besuchsprojekt:

inpeos e.V.: Daniela Fritsch, Anna Grummt-Kunzmann, Bouchra Chrebah

JUNA: Julia Spoden, Nadine Frischmann, 2 Angestellte pädagogische Fachkräfte (Leonie und Lena)

Manna GmbH Düsseldorf: Kyriakos Kiourtsidis

1. Verlauf des Besuchs

Unser Besuch bei JUNA GbR begann am 02.07.2025 um 10:00 Uhr. Nach einem sehr herzlichen Empfang nahmen wir uns zunächst Zeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen. Diese zeigten sich liebevoll gestaltet, ästhetisch durchdacht und vermittelten eine warme, wertschätzende Atmosphäre – Räume, in dem sich sowohl Klient:innen als auch Fachkräfte sofort wohlfühlen können.

Im Anschluss startete ein offener und kollegialer Austausch. Wir stellten uns gegenseitig unsere systemischen Berufsbiografien vor. Wir tauschten unsere Erfahrungen in unserer Arbeit mit den jeweiligen Jugendämtern hinsichtlich struktureller und fachlicher Aspekte bei der Etablierung und Umsetzung systemischer Hilfen. Im Mittelpunkt standen u. a. Fragen zu Entgeltverhandlungen mit öffentlichen Trägern, Möglichkeiten der Qualitätssicherung und Tandemarbeit in Fallkonstellationen. Außerdem tauschten wir unsere Erfahrungen über die systemische Verankerung in interkulturellen Praxisfeldern hierbei ging es vor allem um Aspekte der Rollenklärung im kultursensiblen Arbeiten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen lernten wir die systemische Arbeitsweise von JUNA ganz praktisch kennen. Anhand eines von JUNA selbst entwickelten Bogens zur internen Abprüfung einer Risikoeinschätzung über die Gefährdung von Kindeswohl prüften wir gemeinsam einen Fall aus der Praxis von JUNA. Die Diskussion war offen, differenziert und kontrovers – es zeigte sich, wie wichtig der professionelle Diskurs im Spannungsfeld zwischen systemischer Haltung und institutionellen Anforderungen ist.

Neben inhaltlichen Vertiefungen wurden Termine für den Gegenbesuch in Düsseldorf abgestimmt und weitere Kooperationsideen angedacht.

2. Kennenlernen der Einrichtung und Arbeitsbereiche

Während unseres Besuchs bekamen wir einen fundierten Einblick in die Arbeitsweise und Teamkultur von JUNA. Die Praxis arbeitet an der Schnittstelle von Therapie, Beratung und sozialpädagogischer Prozessbegleitung. Besonders deutlich wurde die Verbindung von fachlich fundierter systemischer Methodik mit organisatorischer Klarheit, hoher Selbstreflexion und wertschätzender Teamkultur. Neben der Leitung waren auch Mitarbeiter:innen aktiv in den Tag eingebunden, was den kollegialen Austausch sehr bereicherte.

3. Auffälligkeiten und Eindrücke

Besonders hervorzuheben ist die gelebte systemische Haltung in allen Gesprächsphasen: Offenheit, Allparteilichkeit, Lösungsorientierung und Humor waren spürbar und prägend. Die Atmosphäre war dialogisch und zugewandt – auch bei kontroversen Themen wurde respektvoll diskutiert. Die hohe Bereitschaft zur fachlichen Reflexion und das Interesse an interinstitutionellem Austausch waren deutlich erkennbar.

4. Thematische Schwerpunkte

Systemisches Arbeiten mit Klient:innen und Angehörigen:

Wir erhielten praxisnahe Einblicke in die Anwendung systemischer Konzepte in der aufsuchenden Familientherapie, der Einzelfallarbeit, Paarberatung und auch sozialpädagogische Familienhilfe z. B. durch die Vorstellung konkreter Fallprozesse, Reflexion von Rollen im Helfersystem und Diskussion über kultursensible Settings. Auch der Umgang mit Widerstand und systemischen Hypothesen wurde anhand des Praxisfalls diskutiert.

Systemische Organisations- und Personalentwicklung:

Ein zentrales Thema war, wie systemische Qualität auf struktureller Ebene gegenüber öffentlichen Trägern argumentiert und gesichert werden kann – z. B. durch Tandemarbeit, Supervision oder Fallteams. Auch wurde über die Rolle von Fachlichkeit im Spannungsfeld von Finanzierungslogik und Hilfeauftrag gesprochen.

Kooperation im regionalen Umfeld:

Es wurde deutlich, dass JUNA gut regional vernetzt ist – mit freien Trägern, Fachstellen und therapeutischen Praxen. Besonders interessant war der Austausch mit dem Kollegen aus Düsseldorf zur bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen interkultureller Hilfen.

Evaluation und Qualitätssicherung:

JUNA reflektiert laufende Prozesse regelmäßig und kritisch. Fallbesprechungen und kollegiale Beratung und fachpolitische Positionierung sind fester Bestandteil der Qualitätssicherung. Auch kreative Formate wie Methodenwerkstätten oder Intervision wurden thematisiert.

5. Gewinn und Erweiterung

Wir nehmen zahlreiche fachliche und strukturelle Impulse mit – insbesondere im Hinblick auf:

- Positionierung systemischer Haltung gegenüber dem öffentlichen Träger,
- Anregungen für den Überarbeitungsbedarf unseres Clearingverfahrens in den Ambulanten Hilfen
- und die Balance zwischen Fachlichkeit und institutionellen Erwartungen
- Beeindruckend war, dass die ansprechend eingerichteten Räumlichkeiten von JUNA eine wertschätzende und achtsame Atmosphäre bieten, die aus unserer Wahrnehmung positiv auf die Arbeitsprozesse mit Adressaten*innen wirkt. Diesen Aspekt werden wir in die weitere Ausgestaltung unserer Räumlichkeiten noch viel bewusster mitdenken.

Die Klarheit in der Haltung, das hohe Maß an Fachreflexion und die offene, wertschätzende Kultur bei JUNA wirken nachhaltig– sowohl für unsere eigene Praxis als auch auf die für uns aktuell anstehenden weitem Organisationsentwicklungsprozesse und die Verhandlungen mit dem Jugendamt.

6. Rückmeldungen und Anregungen

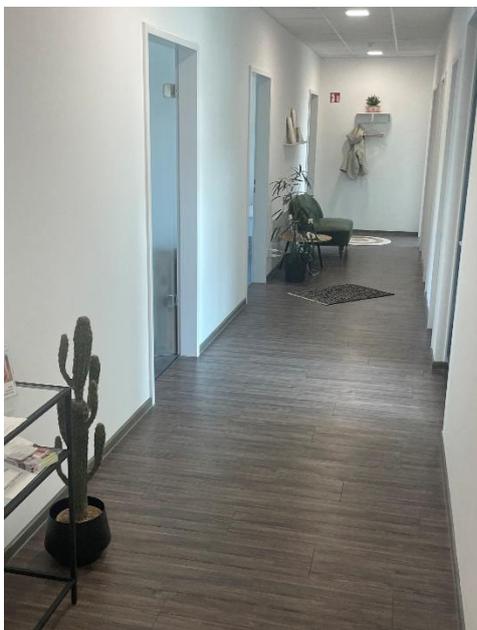
Wir danken JUNA herzlich für die Offenheit, die kollegiale Atmosphäre und die inhaltliche Tiefe des Austausches. Besonders wertvoll war die Bereitschaft, auch herausfordernde Themen transparent zu teilen.

Für die weitere Entwicklung sehen wir Potenzial in:

- In einer noch selbstsicheren Anerkennung und Rollenklarheit als Arbeitgeberinnen die in ihrer Einrichtung ein Betriebsklima von achtsamer und wertschätzender Kollegialität geschaffen haben.
- Die Anerkennung des in Verhandlungen mit Dritten erlebten Mutes und diesen auch als risikotragende Arbeitgeberinnen gemeinsam mit ihrem Team zu feiern. Es wurde sehr deutlich, dass JUNA aktuell große Meilensteine geschafft hat und sehr viel Energie der beiden Geschäftsführerinnen in die gerade abgeschlossenen Entgeltverhandlungen mit den Jugendämtern vor Ort geflossen ist. Wir erlebten zwei sehr verantwortungsbewusste Leiterinnen die mit außerordentlichem Engagement im Landkreis Herten ihr systemisches Konzept als Angebot für die Jugendhilfelandchaft vermarkten. Aktuell wächst JUNA und es wurden im Frühjahr 2025 zwei weitere systemischen Fachkräfte bei JUNA eingestellt. Wir möchten die Leiterinnen ermutigen zu prüfen, inwieweit Sie Anteile ihrer Verantwortung noch mehr mit ihrem neu entstehenden Team teilen können.
- Die sehr ansprechend gestalteten Räumlichkeiten schaffen eine Willkommenskultur für jeden Ankommenden. Diese Kultur weiter zu pflegen und als persönliche Methode noch mehr herauszustellen, stärkt aus unserer Sicht die Besonderheit des Angebotes. Wir regen an zu prüfen, ob zukünftige Verhandlungen mit den Jugendämtern bewusst in den Räumlichkeiten von JUNA stattfinden könnten. Wir haben die Idee, dass das zu noch größerer Leichtigkeit in kommenden Verhandlungsprozesse beitragen kann.



DGSF-empfohlene systemische – familienorientiert arbeitende Einrichtungen
-Bericht der Besucher*innen – (Stand:08/2019)



Wir freuen uns auf die weitere bereichernde Begegnungen und gewinnbringenden Fachaustausch.
Wir wünschen dem Team von JUNA weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Entwicklung und
Umsetzung systemischer Angebote.

Mit herzlichen Grüßen

Daniela Fritsch

Anna Grummt-Kunzmann

Boushra Chrebah